

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **15 (1925)**

Heft 18

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herren-Sozialchronik

Sinnspruch.

Was du geträumt in grüner Jugend,
Das mache wahr durch Männertugend —
Die frühesten Träume täuschen nicht.
Doch wisse, Träume sind nicht Laten:
Dhn' Arbeit wird dir nichts geraten.
Die Tugend trägt ein ernst Gesicht.

Wendt.

Schweizerland

Zum Attaché bei der Abteilung für Auswärtiges des Politischen Departements wurde Fürsprecher A. Rüfenacht von Bern, der Sohn des schweizerischen Gesandten in Berlin gewählt. — Nationalrat Joseph Jäger, Stadtkammann von Baden, hat seinen Rücktritt als Mitglied des Nationalrates erklärt. Er steht im Alter von 73 Jahren und gehörte dem Nationalrat von 1896—1905 und von 1911 bis heute als Mitglied an. Sein Nachfolger wird Regierungsrat Emil Keller in Aarau, der ebenfalls schon früher einmal dem Nationalrat angehörte. —

Die ständerätliche Kommission für die Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenversicherung stimmte sozusagen einstimmig der Fassung des Nationalrates zu, woraus sich schließen läßt, daß die Vorlage auch im Ständerat unverändert angenommen werden dürfte.

Unter Ausfuhrbeschränkung stehen heute nur mehr die folgenden Waren: Hartkäse in Sendungen von mehr als 5 Kilo, Abfälle der Eisenerzeugung, Bruch- und Alteisen, Gold, unbeschichtet oder gemünzt, Häbern und Makulatur. Der Bundesratsbeschuß von 1918 wird in nächster Zeit der veränderten Lage angepaßt werden. —

Gegen die Ausgabe von Zehnernoten, die angeblich im Bundeshaushalt befürwortet wird, wendet sich die Nationalbank mit der Begründung, daß die Ausgabe von 65 Millionen Silbergeld, die zur Beseitigung der sich stets ankündernden Fünfernoten veranlaßt wurde, auch die Ausgabe von Zehnernoten unnötig mache und die Ausgabe solcher eine direkte Gegenmaßnahme bedeuten würde. —

Für Bodenverbesserungen wurden im Jahre 1924 Bundessubventionen im Betrage von Fr. 4,868,394 ausbezahlt, gegen Fr. 5,870,905 im Jahre 1923. Die Beitragssumme ist jedoch noch immer annähernd dreimal so hoch wie in den Jahren vor dem Kriege.

Der Personalbestand des Bundes betrug am 31. März 1925 bei der allgemeinen Bundesverwaltung 30,912, bei den Bundesbahnen 35,240, zusam-

men 66,152 Personen. Bei der allgemeinen Bundesverwaltung ist die Zahl der Arbeitskräfte im Zeitraum des letzten Jahres um 906 zurückgegangen, was hauptsächlich auf Personaleinsparungen bei der Militär-, Post- und Telegraphenverwaltung zurückzuführen ist. —

Laut Verfügungen der eidgenössischen Postverwaltung, der schweizerischen Bundesbahnen und der übrigen schweizerischen Bahnverwaltungen werden Liebesgaben für die Brandbeschädigten von Süs porto-, resp. frachtfrei befördert, wenn sie an das Hilfskomitee für die Brandbeschädigten von Süs adressiert sind. Ausgenommen hiervon sind nur Bau- und Brennmaterialien. —

Fliegeroberlieutenant Cartier hat mit einem von Flugzeugingenieur Häfeli in Thun konstruierten, neuen Jagdfliegertyp nach einer Flugdauer von einer Stunde die Höhe von 9750 Metern erreicht und hat damit einen neuen schweizerischen Höhenflugrekord aufgestellt. Der bisherige Höhenrekord war 8100 Meter und wurde von Flieger Progin im Jahre 1919 erzielt. —

Die Militärsteuereingänge im Jahre 1924 stellen sich auf rund Fr. 9,820,000 gegen Fr. 9,652,000 im Jahre 1923. Die Rückstände auf Ende 1924 beliefen sich auf Fr. 3,259,000. —

Der Arbeitsmarkt hat sich im März bedeutend verbessert. Die Zahl der Stellensuchenden sank von 11,834 auf 10,185 und die Zahl der offenen Stellen stieg von 3103 auf 3696. Indexziffer und Kleinhandelspreise haben sich dagegen kaum verändert. —

Die Statistik der Eheschließungen und Ehelösungen wurde erst bis 1922 abgeschlossen. In diesem Jahre standen 30,063 Eheschließungen, 19,650 Ehelösungen gegenüber. Von den Ehelösungen erfolgten 17,542 durch den Tod, 2108 durch Scheidung. —

Für das internationale Musikfest in Luzern vom 20.—22. Juni 1925 haben sich rund 50 Vereine mit 2000 Musikern angemeldet. Unter den Angemeldeten befinden sich große Musikkorps aus Deutschland, Oesterreich, Belgien, Holland und Italien. —

Für die Teilnahme am eidgenössischen Turnfest in Genf (17.—21. Juli) haben sich zirka 800 Sektionen mit rund 20,000 aktiven Turnern angemeldet. Am Festspiel werden über 800 Personen mitwirken. —

Am 26. April wurde in Aarau die Gedenkfeier für Bundesrat Emil Welti zu dessen 100. Geburtstag abgehalten. Der Umzug, an dem sich die Behörden und Ehrengäste, Delegierte der politischen Parteien, militärische Vereine, Schützengesellschaften, Vereine der aargauischen Kantonschulen beteiligten, legte am Weltidenkmal drei Kränze nieder und zog dann zur Stadt-

kirche, die bis zum letzten Blak besetzt war. Hier begrüßte Landammann Schibler die Erschienenen, worauf Bundesrat Schultkeß einen kurzen Abriss von der Tätigkeit und Bedeutung Weltis gab. Die Vereinerheitlichung des Wehrwesens, die Gründung der Gotthardbahn-Gesellschaft, die Verfassungsrevision von 1874 und die Verstaatlichung der Bundesbahnen sind das Werk Weltis. Als dritter Redner brachte Ständerat Isler persönliche Erinnerungen an Welti. Im Saalbau sprachen dann noch Stadtkammann Häfeli und Bundespräsident Muff und fand die Feier erst gegen 7 Uhr abends ihr Ende. —

Ebenfalls am 26. ds. fand im Park des Schlosses Chillon die feierliche Uebergabe des Denkmals „Der Gefangene von Chillon“ statt. Das Denkmal gab das „Comité alsacien d'études et d'informations“ der schweizerischen Eidgenossenschaft und dem Kanton Waadt als Zeichen der Dankbarkeit für die Kriegsvorsorgewerke zum Geschenk. Im Namen der Eidgenossenschaft verdankte es der Vizepräsident des Bundesrates, Dr. Häberlin, der es gleichzeitig der Obhut der Gemeindebehörde übergab. Das Denkmal stammt vom berühmten elsfässischen Bildhauer Philippe Graf. —

Aus den Kantonen.

Zürich. In der Abstimmung am 26. April hat das Zürcher Volk das Gesetz auf Herabsetzung der Mitgliederzahl des Kantonsrates von 257 auf 120 mit 58,125 Ja gegen 23,606 Nein angenommen und das Gesetz auf Herabsetzung der Mitgliederzahl der Kirchensynode von 189 auf 150 mit 36,555 Ja gegen 39,595 Nein verworfen. — In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der organisierten Maurer und Handlanger, die von zirka 400 Personen besucht war, wurde mit allen gegen 34 Stimmen beschlossen, in einer baldigst einzuberufenden öffentlichen Versammlung die Auslösung des Streiks zu beantragen, da die von den Unternehmern zugefügten Lohn erhöhungen unzureichend seien. — In der Aula der Universität fand am 24. April eine Gedenkfeier zum 80. Geburtstag Karl Spitzelers statt. Die Gedenkrede hielt Professor Faesi. — Dem Zürcher Kunsthause wurden 31 bisher unbekannte Böcklin-Bilder, aus Chicagoo Privatbesitz, zur Ausstellung zur Verfügung gestellt. Diese Bilder, die aus der ersten Römerzeit Böcklins stammen (1851), wurden damals von unbekanntem Fremden angekauft. —

Baselstadt. Der Prozeß von Oberstlieutenant Bircher gegen Nationalrat Schneider wird erst in der letzten Juniwoche zur Verhandlung kommen. Der Beginn ist auf den 24. Juni angesetzt. — Zum offiziellen Tag der Mu-

ftermesse (24. April), waren Bundespräsident Müssi und Bundesrat Schultze, sowie die Vertreter sämtlicher Kantonsregierungen erschienen. —

Baselland. In Viestal wurde anlässlich der Spittelerfeier am Geburtshaus Carl Spitteler's eine Gedenktafel angebracht, ebenso am Pfarrhaus, in welchem Josef Viktor Widmann seine Jugendzeit verbrachte, eine Inschrifttafel. — In Läuelfingen geriet der 22 Jahre alte Schneider Emil Weltli, der nach Viestal reisen wollte, um die Lehrlingsprüfung abzulegen, beim Ueberfahren der Geleise unter die Räder einer manövrierenden Lokomotive. Der rechte Arm wurde ihm total zermalmt, so daß nur ein kleiner Stumpf erhalten werden konnte. —

Luzern. Der Stadtrat hat beschlossen, daß der im Bau begriffene, rechtsufrige Seequai den Namen „Carl Spitteler-Quai“ tragen soll. —

Solothurn. In Wangen bei Olten brachte die 15jährige Tochter des Alt-eisenhändlers Giffiger eine Dynamitpatrone, die sie gefunden hatte, zum Explodieren. Das Mädchen und zwei seiner jüngeren Geschwister erhielten so schwere Verletzungen, daß sie ins Spital nach Olten verbracht werden mußten, wo man für zwei den Verlust des Augensichtes befürchtet. —

St. Gallen. Bei der Station Ziegelbrücke wollte ein Chauffeur mit dem Auto einem direkt hineinlaufenden Kinde ausweichen, wobei zwei auf der anderen Seite der Straße spielende Kinder unter die Räder kamen. Ein Kind von drei Jahren war sofort tot, ein anderes von sechs Jahren wurde schwer verletzt. —

Appenzell. In Schwende wurde am 26. ds. morgens die 30jährige Frau Ulmann geb. Dörig mit bedeutenden Verletzungen am Kopfe in ihrem Heimwesen tot aufgefunden. Da sie seit Beginn ihrer Ehe in Zwiespalt mit ihrem Manne lebte, wurde dieser verhaftet und hat auch die Tat schon eingestanden. —

Uri. In Amsteg starb im 56. Lebensjahre an einem Schlaganfall alt Nationalrat Furrer. Er war Mitglied des Kriminalgerichts von Uri und von 1898—1915 Regierungsrat. Von 1901 bis 1911 war er im Ständerat und hierauf drei Jahre lang im Nationalrat. Von 1907—1909 und von 1911—1913 war er Landammann. —

Graubünden. Der Einwohner von Süs, Flugli, der im Verdachte steht, den großen Dorfbrand gelgt zu haben, dürfte einem Psychiater zur Beobachtung seines Geisteszustandes übergeben werden, da er geistig abnormal erscheint. Bisherhand wurde er in Untersuchungshaft behalten. —

Neuenburg. Bei der Kantonalbank verübte ein 35jähriger Kaufmann, namens Alfred Schlöpfer von Schwellbrunn, auf eine staatliche Zessionsvereinbarung Geld zu entleihen. Er wurde beim Schwindel erappt und verhaftet. Nachträglich stellte es sich heraus, daß er derselbe Schwindler sei, der unter ganz ähnlichen Vorpiegelungen im Januar dieses Jahres einer Solothurner Bank 7000 Franken entlockte und bisher vergeblich gesucht worden war. —

Waadt. In der Kolonialmesse von Lausanne wird ein Negerdorf aus dem Senegalgebiet gezeigt werden, das mit schwarzen Handwerkern bevölkert ist. —

Genf. Am 22. April morgens wurde das Ehepaar Laplace in Bernier im Schlafzimmer leblos aufgefunden. Die beiden waren durch Gas, das aus einer Zuleitungsröhre ausströmte, vergiftet worden. Frau Laplace verschied kurz nach Eintreffen des Arztes, ihr Mann hat das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Die Untersuchung ergab, daß die Gasröhre zirka einen Meter oberhalb des Zäblers mit einer Rohrschere angechnitten worden war. —

Tessin. In Cevio, im Valle Maggia, starb der bekannte Tessiner Giovanni Rusca; er war Mitglied der schweizerischen Delegation für die Verhandlungen mit Italien in der Frage der Schiffbarmachung des Tessin, beziehungsweise der Regulierung des Langensees. — In Locarno wollte ein beurlaubter italienischer Arbeiter, namens Enrico Brunella, einen seiner vier Knaben zum Fenster hinauswerfen. Die Mutter eilte dem Kinde zu Hilfe und verletzte den Rasenden mit einem Rasiermesser so schwer, daß er ins Spital verbracht werden mußte. Mit Rücksicht auf ihre baldige Niederkunft wurde die Frau nicht in Gewahrsam genommen. — Den Haupttreffer, der von den tessinischen Journalisten organisierten Lotterie, ein Automobil im Werte von Fr. 8500, gewann ein italienischer Arbeiter namens Giuseppe Manfredini, der sich den Preis auch schon abgeholt hat. —

Bernerland

In der Abstimmung vom 25. und 26. April wurde die Staatsbeteiligung am Oberhasliwerk mit 43,705 gegen 18,263 Stimmen angenommen. Von den 30 bernischen Amtsbezirken haben sich nur drei gegen die Vorlage ausgesprochen: Narwangen und Oberimmmental mit bedeutendem Mehr, Niedersimmental mit knappem Ueberwiegen der verneinenden Stimmen. Die Stimmbeteiligung war im ganzen Kanton — im Gegensatz zu der lebhaften Agitation — sehr gering.

Aus den Regierungratsverhandlungen entnehmen wir: Die Staatsrechnung für das Jahr 1924 schließt ab mit einem Ausgabenüberschuß von 1,185,031.90 Franken. Gegenüber dem Voranschlag für das Jahr 1924 ergibt sich eine Verbesserung von Fr. 6,414,688.10. Die Vermögensrechnung zeigt eine Vermehrung des reinen Staatsvermögens um Fr. 681,642.21; das Staatsvermögen beträgt auf Ende Dezember 1924 Fr. 54,205,630.34. — Der Beginn der ordentlichen Frühjahrsession des Großen Rates wird gemäß Geschäftsordnung auf Montag den 11. Mai angesetzt. An Stelle des zurücktretenden Großratsmitgliedes G. Clemencin in Moutier wird als Vertreter der sozialdemokratischen Partei des Amtes Moutier zum Großrat gewählt erklärt: Uhrmacher Louis Marchand in Court. — Auf

Sonntag den 24. Mai werden folgende Wahlen angelegt: Wahl eines Amtsrichters im Amtsbezirk Ronolfingen, eines Mitgliedes der Schulsynode im Amtsbezirk Interlaken, eines Amtsgerichtsrates im Amtsbezirk Narberg, eines Amtsrichters im Amtsbezirk Courtelary. — Als Staatsvertreter in der Sekundarschulkommission Lauterbrunnen wird an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Joh. Feuz gewählt: Kaufmann Ed. Gertsch in Wengen. — Die Bewilligung zur Berufsausübung erhalten die Zahnärzte Th. Fäsch von Basel, in Meiringen, und W. Schwarz von Bowil, in Bern. —

Der Regierungsrat hat beschlossen, daß von nun an jodiertes Kochsalz offen, und nicht nur wie bisher in Paketen, bezogen werden kann. —

Der Bernische Kantonaltturnverein zählte mit 1. Januar 1925 in 163 Sektionen insgesamt 17,223 Mitglieder. Die Zahl der Sektionen ist im Berichtsjahr um eine zurückgegangen, die Zahl der Mitglieder hat sich dagegen um rund 600 vermehrt. Im Kanton bestehen 42 Damenriegen mit 1806 Turnerinnen und 48 Jugendriegen mit 1845 Jünglingen.

Das Defilee der Infanteriebrigade 8 mußte am 24. April bei nassem Wetter und unter grau bedecktem Himmel durchgeführt werden. Es begann um 8 Uhr 30 früh auf der Straße Ronolfingen-Zäziwil. Sämtliche Einheiten defilierten in ausgezeichneter Haltung. Die Truppen machten trotz der vorangegangenen schweren Manövertage einen frischen Eindruck. Nach dem Defilee, das eine knappe halbe Stunde währte, zogen die Einheiten in ihre Kantonnemente, von wo sie am 28. entlassen wurden. —

Am letzten Sonntag hat der bekannte Dauerläufer Johann Binder, ein in Zürich ansässiger und dort als Molkerei-Angestellter tätiger Berner, wieder einen seiner Gewaltmärsche ausgeführt. Er legte die 133 Kilometer lange Strecke Zürich, Albis, Luzern, Wigglen, Schangnau, Schallenberg, Schwarzenegg, Steffisburg, Thun in rund 16½ Stunden, zwei kurze Kontrollhalte unbegriffen, zurück.

In Interlaken beschloß der Große Gemeinderat bei der Sanierung der Kurbäder A.-G. durch Ankauf der sogenannten Studermatte um Fr. 40,000 und durch Deckung von 60 Prozent der jeweiligen Betriebskosten, mitzuwirken. Bedingung ist, daß der Winterbetrieb aufrechterhalten wird. — Die kürzlich verstorbene Lehrerin, Fräulein M. Stähli, hat zugunsten verschiedener gemeinnütziger Institutionen die Summe von Fr. 7000 testiert. — Vor einigen Tagen scheute das Pferd des Fuhrhalters Hutmacher und rannte samt dem Wagen in das Schaufenster des Eisenbahnkutschlermagazins Habler am Höhenweg. Es erlitt ein Schaden von mehreren 1000 Franken. Das Pferd selbst erlitt nur geringe Verletzungen. —

Die Einwohnergemeinde Langenthal beschloß mit 473 gegen 286 Stimmen einen Beitrag von 80,000 Franken an das zu errichtende Krematorium. —

In Langnau, auf der Hüschmatt, wollte die siebenjährige Käthe Rötthlis-

berger vor dem heranfahrenden Zuge noch rasch das Geleise überschreiten und wurde dabei von der Lokomotive zur Seite geschleudert. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf im Spital starb. — Dem Jahresbericht des Erholungsheims Langnau entnehmen wir, daß die Besucherzahl im Berichtsjahr auf 296, die Zahl der Kurtage auf 6101 anwuchs. An Pensionsgeldern wurden Fr. 35,012 eingenommen. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf Fr. 49,094. —

In Wylbach bei Madiswil brannte das große Heimwesen des E. Reinhardt vollständig nieder. Die Feuerwehren konnten nur mehr das Umhülfen des Brandes auf die Nachbargebäude verhindern. Die Lebwate konnte gerettet werden; man vermutet Brandstiftung. —

Die Kirchgemeinde Arsch-Leuzigen wählte zu ihrem Pfarrer mit 246 von 288 Stimmen Herrn Vikar Werner Ueberhardt. —

In Breuleux ergab die Untersuchung über die Arbeitslosenunterstützungen zahlreiche Unregelmäßigkeiten, die sowohl zum Schaden der Arbeitslosen als auch zum Schaden des Staates begangen wurden. Es wurde unter andern eine falsche Buchhaltung geführt, um vom Staate größere Subventionen zu erhalten. Die Einwohnerversammlung beschloß, den Arbeitslosen die ihnen vorerhaltenen Unterstüzungen zu ersehen.

Bei Sonceboz wurde die Staatsstraße durch einen Erdsturz auf eine Länge von 20 Metern verschüttet. Es drohen noch weitere 1000—1200 Kubikmeter Erde abzurutschen. Eine größere Abteilung Arbeiter hat sofort mit den Räumungsarbeiten begonnen. —

Zwischen Sonnières und Delsberg stürzte ein Herr Kocher mit seinem Auto, in welchem er zwei Kälber mitführte, in die hochgehende Birs. Der Wagen wurde zertrümmert, der Lenker kam aber mit dem Schrecken davon. Auch eines der Kälber rettete sich schwimmend ans Ufer, das andere erkrankt. —



† Redakteur Georg Lud.

Nach langen Leiden starb in der Osterzeit Georg Lud, seit 28 Jahren Redakteur beim „Bund“. Georg Lud war eine sehr bekannte Persönlichkeit. Er lebte für seine Zeitung; er nahm an allem, was das öffentliche Leben betraf, Anteil, und wußte es in interessanter, nie verletzender Form und Art seinen Lesern zu unterbreiten. Besonders Sinn hatte er für das Erzählende, Unterhaltende; von Zeit zu Zeit erschienen in den Zeitungen auch Proben seiner sehr guten Poesie. Georg Lud erreichte nur ein Alter von 56 Jahren. Seinen Kollegen und Bekannten bleibt er unvergessen.

Georg Lud war ein Prättigauer. In einem kleinen Dorfe dieser damals sehr entlegenen Landschaft war er zuerst Schullehrer. Dann entdeckte ihn Michael

Bühler, mit dem er zeitlebens verbunden blieb, und der ihm nur kurze Zeit im Lode vortan ging. Seine erste journalistische Tätigkeit begann er an der Schweizerischen Landesausstellung in Genf, nachdem er zuvor in den „Rheinquellen“, einer nach kurzem Bestehen eingegangenen Zeitung, seine ersten Vor-



† Redakteur Georg Lud.

arbeiten holte. In relativ jungen Jahren kam Georg Lud an den „Bund“ als Redakteur. Jahrelang war er im Ressort „Ausland“ tätig, dann wandte sich sein Interesse dem Fremdenverkehr zu, und hernach dem Sport. Die Politik interessierte ihn am wenigsten, dafür wußte er die scheinbar trockenste Meldung interessant und anregend zu gestalten.

Als Schriftsteller betätigte sich Georg Lud in hervorragender Weise. Zusammen mit Michael Bühler verfaßte er das Calvenfestspiel, nachher das Sankt Galler-Festspiel „Walthari“, hernach die von W. Steiner vertonte „Bergfahrt der Jugend“. Von ihm rührt auch der reizende Band „Augen auf“ her, der auf die Schönheiten der Schweiz aufmerksam macht. Vor zwei Jahren erschien eine Sammlung von „Jägerlagen aus Graubünden“.

Georg Lud, der allzeit liebenswürdige und immer bescheidene Bündner, wird im Gedenken aller fortleben.

Der Gemeinderat der Stadt Bern beantragt dem Stadtrat die Erstellung eines dritten Ferienheims für bedürftige Schulkinder für den Betrag von 76,500 Franken. Es soll in das Selital, auf eine Vorkette der Stockhornkette, in 1470 Meter Höhe zu liegen kommen und eine Ergänzung der beiden Ferienheime Hartlisberg bei Thun und Grasburg bei Schwatzenburg speziell für Winterbetrieb geben. —

Der Stadtrat genehmigte in seiner Sitzung vom 24. April verschiedene Alignementspläne und Abrechnungen über Straßenanlagen, bewilligte der Blakunion Bern zur Durchführung der Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Eisenbahnerverbandes 200 Franken, dem Mieterchutzverband an die Kosten seiner Rechtsanwaltsstelle Fr. 600

und der Volkshochschule Bern Fr. 300. Dem Elektrizitätswerk wurde ein Kredit von Fr. 59,000 bewilligt zum Zwecke der Erweiterung der Kabelanlagen auf dem Bubenbergplatz. Es wurde die Einrichtung einer weiteren Vorsteherstelle an der Mädchensekundarschule der Stadt Bern auf Beginn des Schuljahres 1925/26 beschlossen. An der Aufhebung einer Klasse an der Knabensekundarschule wurde trotz dem Begehren der sozialdemokratischen Partei festgehalten. Endlich wurde ein Kredit von Fr. 42,582 zulasten des Primarschulgutes als Beitragsleistung an die Korrektion der Weißensteinstraße bewilligt. —

Der Bevölkerungsstand der Stadt Bern betrug Ende März 106,419, zeigt also eine Zunahme von 41 Personen gegen den Vormonat. Die Zahl der Lebendgeborenen beträgt 157 (81 Knaben, 76 Mädchen), hiervon waren 11 unehelich. Die Zahl der Todesfälle belief sich auf 107 (54 männlich, 53 weiblich). An ansteckenden Krankheiten starben 2 Personen, infolge Unfalls ebenfalls 2. Ehen wurden 58 geschlossen. Nach Bern zogen zusammen 924 Personen, weggezogen sind 933. Die Zahl der im März in den Hotels und Gasthöfen abgetiegenen Gäste beträgt 10,845. —

An der Hochschule haben nachstehende Kandidaten das evangelisch-protestantische Staatsexamen für bernische Geistliche mit Erfolg bestanden und sind zu verbi divini magistri promoviert: Huber Hugo, von und in Thun; Jean-Richard Theodor, von La Sagne, in Bern; Marti Karl, von Rüeggisberg, in Bern; Römer Oskar, von und in Bern; Rhyk Otto, von Bern, in Erlenbach; Zürcher Ernst, von Trub, in Bern. Nach dem Reglement für weibliche Theologiestudierende: Merz Mathilde, von Oberbözingen, in Bern.

Die Trauerfeier für Herrn Professor Dr. Karl Marti, am 25. April nachmittags in der Aedekirche, gestaltete sich zu einer imposanten Abschiedsfeier. Gebet und geistliche Ansprache hielt Herr Pfarrer Hadorn, dann sprachen noch Professor Hofmann und Professor Singer im Namen der theologischen und philosophischen Fakultäten. Für die theologische Studentenschaft sprach cand. theol. Suggler. Außerdem sprachen noch alt Pfarrer Andres, Professor Hartmann von Basel und ein ausländischer Vertreter, Professor Budde. —

Am 26. April verstarb die noch nicht ganz 21jährige Frau Stella Hegi-Luginbühl, die als talentierte Geigerin dem Berner Konzertpublikum nicht mehr unbekannt war. Ferner starben in den letzten Tagen noch Herr Metzgermeister Arnold Gollberger im Alter von 65 Jahren, Frau Pfarrer Arnold Bovet und Ingenieur S. Simon, der sich durch sein Jungfrau-Relief einen Namen gemacht hatte. —

Das Divisionsgericht befaßte sich mit dem Falle eines Berners, der 1914 mit Frau und 5 Kindern als „Schweizer“ auf einem großen Rittergut in Schleswig-Holstein beschäftigt war. Da er keine Zeitungen las und mit der Heimat auch sonst nicht in Verbindung kam,

erfuhr er erst 1917 von der Grenzbesetzung, als er beim Konsulat in Hamburg wegen seiner Militärsteuer vorsprach. In der Nachkriegszeit kehrte er in die Schweiz zurück und fand in Basel eine Stelle als Handlanger. Als die bernischen Behörden davon erfuhren, wurde er wegen Verweigerung der Dienstleistung unter Anklage gestellt. Das Gericht sprach den Angeklagten auf Grund des Zeugnisses des Hamburger Konsulates frei und wird seine Bestrafung nun administrativ im Disziplinarwege erfolgen.

Die erste Strafkammer des Kantons Bern verurteilte einen gewissen Emil Suter wegen Markenschwindelens zu 8 Monaten Korrektionshaus. Der vom Amtsgericht bewilligte bedingte Straf-erlaß wurde in Anbetracht des Schadens, der sich auf viele tausend Franken beläuft, aufgehoben.

Verhaftet wurden in Bern auf Veranlassung der Bezirksanwaltschaft Zürich zwei aus Polen stammende Teppichhändler, die des Betruges im Betrage von Fr. 120,000 und Fr. 300,000 beschuldigt sind. Ferner wurde ein vorbestrafter Säger verhaftet, der Ende 1924 in Waltringen einen Einbruchsdiebstahl begangen hatte und mit dem Raube geflüchtet war. Auch der Kaufmann Hans Mosimann, der seinerzeit einige hiesige Geschäftsleute um Fr. 450,000 geprellt hatte, ist neuerdings wegen Betrügereien im Betrage von zirka 11,000 Franken verhaftet worden.

Die neue Krippe an der Aare, die an die Stelle der alten Nydedkrippe am Läuferplatz kommt, soll auf Anfang Mai bezogen werden. Lebhaft wird an der Innereinrichtung gearbeitet. Der Bau, der in der Nähe des alten Saxergutes am Aarebord erstellt wurde, ist sehr hübsch und erinnert an ein altes Berner Landhaus. Er wirkt durch die Harmonie seiner Formen. Die Zimmer und Säle sind mit ganz hellen Tapeten ausgestapelt und hell gestrichen; die breiten Fenster, die durch grüne Läden geschützt werden können, lassen eine Menge Luft und Licht hinein. Die Zimmer sind miteinander verbunden; sie liegen gegen die Aare zu. Im Souterrain befindet sich die sehr gut eingerichtete Waschküche. Sehr hübsch werden die Gartenanlagen sein, die zur rechten und zur linken Seite des Hauses vorgesehen sind. Der eine Garten ist als Spielgarten für die größeren Kinder gedacht, der andere dient für die Allerkleinsten.

† Ernst Widmer,
gew. Bäckermeister in Bern.

Ein tüchtiger, pflichtgetreuer Berufsmann ist mit Herrn Ernst Widmer durch den unerbittlichen Tod aus dem Leben geschieden.

Geboren 1873 in Oberburg, besuchte er die dortige Volksschule. Nach bestandener Schulzeit erlernte er dann den Bäckerberuf. Er arbeitete als Gehilfe in Neuenburg und 4½ Jahre als Oberbäcker bei Herrn Oppliger an der Warberggasse. Im Jahre 1898 gründete er einen eigenen Haushalt und übernahm die Bäckerei am Stalden, welche er volle 23 Jahre mit großem Fleiß,

viel Umsicht und gutem Takt führte. Durch sein stilles, aufrichtiges Benehmen gegen jedenmann verschaffte er sich überall Beliebtheit. Anfangs Mai 1921 siedelte er an den Klarweg über und führte die Bäckerei seines verstorbenen Bruders weiter. Doch leider nur für kurze Zeit. Seine stark angegriffene Ge-



† Ernst Widmer.

sundheit zwang ihn, das Geschäft nach zwei Jahren wieder aufzugeben. Er unterzog sich dann einer leichteren Beschäftigung, da sein rastloser Sinn, trotz Krankheit, ein untätiges Dasein auf die Dauer nicht aushielt. Stets hoffte er auf Genesung, um sich wieder seinem geliebten Berufe widmen zu können. Doch es sollte nicht anders kommen. Ganz unerwartet schied er am 21. März nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 52 Jahren aus seinem arbeitsreichen Leben.

Am Grabe trauern seine schwergeprüfte Gattin und sein einziger Sohn. P. M.

Zur Finanzierung der geplanten neuen Kirche im Breitenrainquartier inszeniert die römisch-katholische Pfarrei jedes Jahr eine sogenannte Kirchenbauwoche. Der Ertrag belief sich dieses Jahr auf Fr. 18,000, Fr. 400 mehr als letztes Jahr. Das ist für die etwa 10,000 Seelen zählende Kirchgemeinde gewiß ein schönes Resultat. — Am weißen Sonntag betrug die Zahl der Erstkommunikanten 139, 61 Knaben und 78 Mädchen. Der Trauerschmuck in dieser Kirche mußte wegen des weißen Sonntags verschoben werden und ist nun auf nächsten Sonntag in Aussicht genommen.

Herr Rudolf Thut, der Besitzer des Hauses Nr. 29 an der Altenbergstraße, hat zwei daselbst im Gefäßer eines Saales eingefügte Wandgemälde „Elias Himmelfahrt“ und „Elias am Bache Krith“ der Nydedgemeinde geschenkt, die sie in der Nydedkirche anbrachte. Kleinere Landschaftsbilder aus dem gleichen Saal des schönen alten Hauses — es ist das ehemalige Saxergut — sowie ein drittes religiöses Wandbild, eine „Taufe Jesu“ sind schon vor längerer Zeit in den Besitz des historischen Museums übergegangen.

Auf vielseitiges Verlangen hin wird die Bibelausstellung im Schweizerischen Gutenbergmuseum bis Ende Juni verlängert. Mehr als 650 Ausgaben in 80 Sprachen sind dort beisammen, darunter viele große Seltenheiten. Ueber 3000 Personen haben die außergewöhnliche Ausstellung bis heute besucht.

Kleine Chronik

Kunsthalle Bern.

Sonntag, 3. Mai wird in der Kunsthalle die Ausstellung „Bern im Bild“ eröffnet, die unsere Stadt im Spiegel der Kunst zeigen wird und zwar so, wie sie sich durch Jahrhunderte durch darin zeigte. Eine reiche Menge von Stichen und Gemälden wertvollster Art sind der Kunsthalle durch Private für die hochinteressante Ausstellung, die Tausende in die Kunsthalle locken dürfte, zur Verfügung gestellt worden.

Kunstnotiz.

Kunstmaler Louis Dürr in Burgdorf, dessen Zeichnungen und Gemälde seinerzeit in der „Kaba“ berechtigterweise lebhaftes Interesse erweckten, läßt gegenwärtig im Schaufenster der Buchhandlung E. Bircher, Bubenbergplatz, eine Kollektion seiner jüngsten Zeichnungen sehen, die er von einem Aufenthalt im oberbairischen Gebirge heimgebracht hat. Die Zeichnungen zeugen von einem ursprünglichen, jugendfrischen Talent, das noch mit Begeisterung der Kunst dient, ohne ängstlich nach dem Erfolg auszuspähen. Wir machen unsere Leser gerne auf den jungen Künstler aufmerksam und wünschen, daß er sich auch in Bern recht viele Freunde gewinnen möge. H. B.

Viertes Volksymphoniekonzert.

Die abgeleitete Weisheit von der Unbedeutendheit der vierten Symphonie hat die Aufführung am 25. April wieder einmal lägen geftafft. Schon äußerlich verrät der Aufbau und die thematische Verarbeitung, dann aber besonders die Fülle des Gegenfältlichen und die großen innern Spannungsmomente eine Meisterhand. Schon im weitgedehnten Einleitungsadagio und erst recht im Allegro und im Scherzo spürt man die Bildnerkraft des größten Symphonikers, von der Ergriffenheit zu schweigen, die uns im zweiten Teil überströmt, einem der schönsten Adagios, das Beethoven geschrieben hat! — Mit Ausnahme des Finalsatzes, der von den Streichern etwas mehr Leichtigkeit verlangt, glückte die Wiedergabe durch das Berner Stadtorchester und seinen Dirigenten Hof durchaus stilgerecht.

Hans Levy-Diem, ein noch junger Pianist aus Norschach-München, spielte Vortragsstücke von Debussy und Ludwig Thuille mit bemerkenswerter technischer Sicherheit und innerlichem Mitgehen, ohne sich indessen über die dazu erforderliche Klangkultur in all ihren Abstufungen auszuweisen; doch erweckt sein Spiel schöne Hoffnungen. Freilich wünschen wir ihm andre künstlerische Berater als Felix vom Rath, dessen Konzert in B-moll er vortrug. Von Kultur ist diesem Werk wenig anzumerken, vielmehr gefällt es sich in äußerer Aufmachung, der es keine Idee entgegenzustellen hat. Viel Lärm um nichts, ein leeres einschläferndes Getöse, das dem Hörer höchstens tragikomische Bilder aufzwingt, etwa den augenrollenden Ajax unter den Schafen.

Die Faustouvertüre von Wagner schloß das gutbesuchte Konzert. C. K.

Autoküche des Bundes abstinenten Frauen in Basel.

Der abstinente Frauenbund Basel hat sich eine Autoküche angeschafft, um auf den Hauptplätzen warme Getränke, Suppe, Brot und Wurst etc. zu billigen Preisen abgeben zu können. Die Küche ist überaus zweckentsprechend eingerichtet, besitzt einen Primus-Petrol-Ofen, einen Eisschrank, einen Wasserbehälter mit 200 Liter Fassungsvermögen, der durch die städtischen Hydranten leicht nachgefüllt werden kann, Kastenrahmen zur Aufnahme des Geschirrs, Kochtöpfe und ein Spülbecken mit direktem Wasserabfluß. Die bei der Arbeit erforderlichen Tische können zusammengeklappt und versorgt werden.

Erstellt wurde das Auto in den Karosserie-Werkstätten des Herrn F. Kitz in Basel. Es weist als Fahrzeug alle modernen Neuerungen auf und ist für erhebliche Schnelligkeit und Beweglichkeit gebaut. Der Kasten Aufbau besitzt Omnibusform mit Einstieg auf der Hintenseite und zwei großen Seitenfenstern. Das Aussehen ist schmod, unten grau, oben blau mit Goldbuchstaben-Aufschrift.

Diese Autoküche kam auch schon bei Festanlässen zur Verwendung, wie z. B. beim St. Jakobsfest und an der „Messe“ in Klein-Basel und bewährte sich trefflich. Ihre Beschaffung bedeutet eine Kraftleistung für die Basler Abstinentinne, betrug doch die Kaufsumme 15,000 Franken und müssen dazu stets ein Chauffeur und eine



Autoküche des Bundes abstinenten Frauen in Basel.

Köchin honoriert werden; sie legt aber auch bereites Zeugnis ab für den Opferinn und den Idealismus der abstinenten Frauen in Basel und verdient allervorts Nachahmung.

Fußball-Sport.

F. C. Bern 1896 Meister der Zentralschweiz.

Bis in die letzten Tage war man noch nicht sicher, wer eigentlich Meister der Zentralschweiz werde, währenddem in der Ost- und in der Westschweiz die Situation schon lange klar war. Der F. C. Bern stund die ganze Saison durch an der Spitze, war aber immer hart bedrängt, hauptsächlich von F. C. Basel und F. C. Narau. Der Sieg der Berner über Basel hat nun endlich die Frage gelöst. Wir gratulieren den sympathischen Muzen zu diesem schönen Erfolg und sind überzeugt, daß sie in den harten Kämpfen um den Schweizertitel ehrenvoll abschneiden werden.

Das Spiel vom Sonntag litt etwas unter dem aufgewickelten Terrain und der Aufregung, die speziell am Anfang bei den Bernern stark hervortrat. Sonst wurde das Spiel in fairer und rassistiger Weise durchgeführt, nur das wirklich blöde Gröhlen gewisser Fußballfanatiker fiel unangenehm auf und sollte mal verschwinden.

In der 1. Hälfte war das Spiel ziemlich ausgeglichen, die Berner Angriffe waren stets gefährlich, brachten aber keinen Erfolg. Raam hatte das Spiel in der 2. Hälfte begonnen, als die Berner, mitgerissen vom hervorragenden Motta, überlegen wurden und in kurzen Abständen gelang es ihnen, zwei Prachtstore vorzulegen. Gegen Schluß liehen sich die Berner siegesgewiß gehen, so daß es den Ballern gelang, aus einem Gedränge den Ehrentreffer zu buchen und nicht viel fehlte, wäre ihnen noch der Ausgleich gelungen, aber Berger war auf der Hut. Berger hatte in diesem Spiel wieder Gelegenheit gehabt, seine internationale Klasse

zu beweisen und es scheint mir, daß er für die nächsten Länderspiele unser Torhüter sein sollte.

Morgen findet nun in Zürich das erste Spiel um die schweizerische Meisterschaft zwischen F. C. Servette und F. C. Zürich statt. B. H.

Verschiedenes

Bier Nationen sterben aus.

Palästina, die Wiege vieler Völker, wird bald die Grabstätte von vier Nationen sein. Ein Schriftsteller hat in Jerusalem die Bekanntschaft eines alten Mannes gemacht, der zu den letzten Ueberlebenden der Karaiten gehört. Diese Nation besteht nur noch aus fünfzehn Menschen. Sie leben in Jerusalem, in einem alten Gemeindefhof des jüdischen Viertels. Der jüngste von ihnen zählt auch schon 60 Jahre. Vier Frauen gibt es unter ihnen. Aber die jüngste ist auch schon über die vierzig. Die karaitische Nation, die einst nach Millionen zählte, dürfte datum bald ausgestorben sein. In Nablus bewohnen die Samaritaner einen gemeinsamen Hof. Sie stammen aus der Zeit des Königs Salomanassar und sind eine Mischung der babylonischen Völker und der Israeliten. Sie wohnen in Samaria (dem mittleren Teil Palästinas). Ihr Staat umfaßte große Städte und viele Dörfer. Im 17. Jahrhundert wurden sie von den Arabern niedergemebelt. Heute sind nur noch 150 von ihnen am Leben. Sie sprechen Arabisch. Die Samaritaner besitzen einen eigenen Tempel auf dem Berg Erisim. Dem Untergang nähern sich ferner die zwei islamischen Stämme Nusaire und die Metawile. Die ersteren sind die am reinsten erhaltenen Nach-

kommen der alten Syrier. Sie bewohnen drei Dörfer an den Abhängen des Hermons. Etwa 3000 Menschen, die sich mit Viehzucht beschäftigen. Die kleine Schar der Metawilen lebt in Obergaliläa, Fanatiker ihrer Religion. Sie schließen sich ab und verkehren mit keinem Angehörigen einer anderen Nation oder eines anderen Glaubens.

Föhn.

Föhn brauft durch die Straßen,
Regen klatst dabei,
Kurz, man merkt's gewaltig:
"Es ist Mai,"
Kleine Mädels halten
krampfhaft ihren Hut,
Aber unter Lauben
lebt sich's gut.

Auch politisch ging es
Strub, so nah wie fern:
Schicksalstage gab es
Nicht nur z'Värn.
Oberhasliwerk zwar
Das ging durch gar fein,
Der Kantonsrat Zürichs
Wurde klein.

Und in Deutschland gab es
Präsidentenwahl,
Und das Wahlergebnis
War fatal.
Hindenburg, der greise,
Aus der Urne sprang,
Und den Pacificisten
Wird es bang.

Föhn brauft durch die Straßen,
Regen klatst dabei,
Doch auch Rosen blühen
Noch im Mai.
Wenn er ausgetobt hat,
Wird der Föhn ganz lahm:
Und selbst Hindenburg
Werden — zahm.

Ötola.